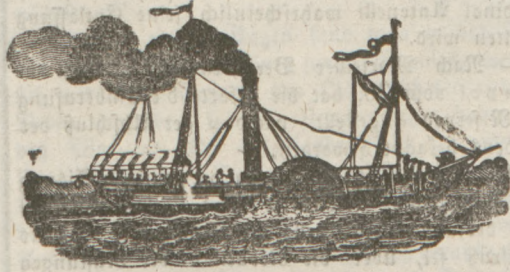


Danziger Dampfboot.

N^o. 176.

Montag, den 1. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Insetate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefge können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

England soll nicht zittern!

Eine frühere Betrachtung über England und Villafranca schlossen wir mit den Worten „aber die Folgen eines Sieges über England mögen wir uns nicht ausmalen!“ In der That hätten wir nicht geglaubt, uns ernstlich mit solchen Bildern beschäftigen zu müssen, weil wir weder diesen Sieg noch einen Versuch dazu, für möglich gehalten haben. Aber können wir noch länger unsere Zuversicht aufrecht halten und guten Muthes sein, wenn England selbst von der blassesten Furcht erfüllt ist, wenn Parlament und Presse zittern?

Ja England zittert, und schlimmer noch — es zittert England, von dem wir geglaubt hätten, daß es den Feind, wenn eine Landung ihm geglückt, buchstäblich — selbst ohne Waffen — ins Meer werfen würde; England gesteht 200,000 Feinden gegenüber machtlos zu sein — es sieht bereits seine Hauptstadt in feindlichem Besiz, seine Bank zerstört, seine Zinszahlungen eingestellt, seine Flotte vernichtet, Indien verloren!

Und dennoch sagen wir — es zittert England ohne Noth! England ist nicht Rußland, dem Frankreich mit Recht den Krieg erklären durfte, weil es einem kranken Manne die Schmerzen langsame Todes ersparen wollte!

England ist nicht Oesterreich, dem Frankreich mit dem Schein von Recht den Krieg erklären konnte, weil es den Seufzern von Millionen hartnäckig sein Ohr verschloß!

England ist eben England! Es ist der Grundstein unsres Heils. Wenn England fällt, dann fällt, dann kommt die Knechtschaft über uns! Darum kann England nur mit Unrecht angegriffen werden — und darum darf und wird es auch nicht fallen!

Man scheint in der That die hohe Bedeutung eines (direkten) Angriffs auf England nicht genug zu würdigen, wenn man glaubt, es würde in einem solchen Falle auf seine eigene Vertheidigung angewiesen sein. — Wenn Napoleon I. mit einem Siege über England den Schlüssel zu seiner Herrschaft über ganz Europa gelegt haben würde — so müßte sein von Niederlage Englands unfehlbar der Anfang sein von seines Neffen Herrschaft über ganz Europa.

So fürchtbar schwer wog doch die Frage nicht, als es sich um den Beistand Oesterreichs handelte, obgleich Graf Neuchaport in seiner Note vom 22. Juni behauptet, „der Kampf, den wir führen, ist nicht gegen die Usurpation, für unsre ja für Europa's Unabhängigkeit gegen die Suprematie Frankreichs.“ — Oesterreich ist besiegt, und dennoch finden wir nicht, daß Napoleon in seiner Suprematie sehr viel vorwärts gekommen wäre!

Aber wahrlich auch Oesterreich hätte der Beistand nicht gefehlt, wenn es nur der Vernunft und Billigkeit Gehör geschenkt. Die neuerdings dargelegten Depeschen haben ja doch zur Evidenz stand eingetreten wäre — nur um das Opfer der bisherigen Regierungsweise in Italien und des Verhältnisses zu den italienischen Fürsten.

Wenn aber Oesterreich mit Recht ohne allen Beistand geblieben ist, weil man nicht für die Verewigung des Drucks hat kämpfen dürfen; wenn gegen Rußland sich sogar noch Bundesgenossen fanden, weil gewaltsame Angriffe zurückzuweisen waren — mit England ist's ein ander Ding!

England angreifen heißt die Alleinherrschaft erstreben — und dagegen würde sich ganz Europa einmüthig erheben. Ganz Deutschland zöge nach Paris, um London zu entsetzen, und es würde wahrlich auch Oesterreichs Kontingent dabei nicht fehlen! Selbst Rußlands Schiffe würden Hülfe leisten, um den Besiegern Londons die Rückkehr unmöglich zu machen! — Das aber sind Gefahren für den Kaiser, die sich besser voraussehen lassen, als die unüberwindlichen Hindernisse, welche er in St. Cloud hat eingesehen müssen, und die ihm kräftige Reden in den Schlössern Frankreichs für immer ersparen würden!

Das weiß Napoleon und weiß es um so mehr, wenn er in Villafranca Verrath geübt, und darum sagen wir — Es zittert England ohne Noth!

R u n d s c h a u.

Berlin, 30. Juli. Die „Pr. Z.“ schreibt: In verschiedenen Zeitungen, deren Quelle auf das „Mainzer Journal“ zurückgeht, werden noch immer Nachrichten verbreitet, welche bezwecken, Preußen in irgend eine Beziehung zu dem von dem lehterwähnten Blatte veröffentlichten angeblichen Vermittlungsvorschläge der neutralen Mächte zu bringen. Es wird namentlich behauptet, daß jenes ursprünglich von Frankreich nach London mitgetheilte Projekt bei Preußen Billigung und Zustimmung gefunden habe, und zwar in der Weise, daß Oesterreich, wenn es sich den darin enthaltenen Bedingungen nicht unterwarf, von Preußen weder materiellen noch selbst moralischen Beistand hätte erwarten dürfen.

Auch die „Indépendance belge“ vom 28. und 29. Juli d. J. enthält ähnliche Ausführungen.

Wir sind ermächtigt, diesen ganz unbegründeten Nachrichten gegenüber unsere Erklärung, vom 23. Juli zu wiederholen, welche dahin ging:

daß außer den allgemeinen Andeutungen über eine Vermittlungsgrundlage, wie sie in der nach London und St. Petersburg gerichteten und von uns veröffentlichten preussischen Depesche vom 24. Juni d. J. enthalten sind, von der königl. Regierung keinerlei Mediations-Vorschläge weiter ausgegangen, noch auch solche von anderer Seite her zu ihrer Kenntniß gebracht worden sind.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß, nach den von uns gestern und heute abgedruckten telegraphischen Depeschen, der preussischen Zurückweisung jener falschen Angaben eine ähnliche der englischen und der russischen Regierung gefolgt ist. —

Berlin, 30. Juli. Seine Königliche Hoheit beabsichtigen, heute Abend nach Schloß Babelsberg zurückzukehren und morgen Abend von Potsdam Allerhöchsthre Reise nach Koblenz und Bad Ems anzutreten.

Der Feldmarschall v. Wrangel wird sich im Auftrage des Regenten am Dienstag nach Stockholm begeben und den daselbst stattfindenden Krönungs-Feierlichkeiten beiwohnen. In der Begleitung des Feldmarschalls werden sich befinden der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 11ten Landwehr-Regiments, v. Wrangel, die Rittmeister Prinz zu Hohenlohe und Graf zu Eulenburg, der Lieutenant v. Wrangel und andere Militärpersonen.

Am Donnerstag gingen 5 mit Bomben und Kanonenkugeln beladene Wagen auf der Bahn von Spandau nach Magdeburg weiter und gestern wurden ebenfalls 2000 Stück Schrapnels dorthin geschafft, von denen jede mit 95—110 Karabiner-Kugeln gefüllt werden kann..

Hamburg, 28. Juli. Die Cholera ist seit Mitte dieses Monats ziemlich heftig hier aufgetreten; sie scheint diesmal auch unter den Kindern ungewöhnlich viele Opfer zu fordern.

Breslau, Am 24. d. M. starb der Begründer der schlesischen Blinden-Anstalt, Johann Georg Knie. Er wurde geboren 13. Januar 1793 in Erfurt, erblindete als 8jähr. Knabe an den Blattern, ward 1809 in die Berliner Blinden-Anstalt aufgenommen, studirte später in Breslau die philologischen Wissenschaften und widmete sich ganz dem Berufe als Blinden-Lehrer. Im Jahre 1816 stiftete er zur Versorgung im Freiheitskampfe erblindeter Krieger den Verein, aus welchem die Blinden-Anstalt hervorging, für die er als Lehrer und Erhalter 40 Jahre segensreich wirkte. In ganz Deutschland, und darüber hinaus, hat seine Blinden-Pädagogik als Muster gedient. Er hat mehrere Werke herausgegeben, von denen die „Spezial-Geographie Schlesiens“ am umfassendsten ist. Den Ertrag eines Buches, „Erinnerung eines Blindgeborenen“, gegen 1000 Thlr., schenkte er der Anstalt zur Unterstützung entlassener Zöglinge. Fünfhundert Blinden ist er Helfer und Vater gewesen.

Ulm, 26. Juli. Heute wurden 13 von den Deserturen vom k. k. österreichischen Regimente Sigismund, die auf dem Marsche nach Ulm flüchtig geworden und in Tyrol wieder ergriffen worden sind, unter einer Bewachung von Kaiserjägern hier eingebracht.

Wien, 27. Juli. Fortwährend werden höhere Offiziere aus dem aktiven Dienste entfernt. Als Ursache nennt das Gerücht nicht allein Unsäglichkeit oder Verschuldungen auf dem Schlachtfelde, sondern auch Insubordinationsfehler. So soll General Urban entlassen sein wegen seiner Weigerung, den Waffenstillstand zu publiziren. Auch Benedek's „Urlaub“ wird sich angeblich in einen definitiven verwandeln, und zwar wegen unmüthiger Aeußerung über den Rückzugsbefehl bei Solferino. Die Generale Grafen Clam, Rostiz und Freiherr v. Laningen sollen kriegsgerichtliches Urtheil zu erwarten haben, und einer oder der andere General, welcher den von ihm gebegten Erwartungen nicht entsprach, wird wohl nach irgend einem entlegenen Kronlande verbannt werden. Aus alledem scheint so viel hervorzugehen, daß man entschlossen ist, wenigstens im Militärwesen die Lehren dieses Feldzuges zu beherzigen.

Lurin, 16. Juli. Großes Aufsehen macht hier seit zwei Tagen ein Artikel in der offiziellen Zeitung von Verona, welcher aus Anlaß des österreichischen Armeebefehls nach dem Frieden von Villafranca folgende Bemerkung macht: „Es ist ein großes Opfer, wenn wir die materielle und moralische Wichtigkeit der verlassenen Lombardei ins Auge fassen; aber wir trösten uns mit dem Gedanken, daß nicht alles verloren ist, was man für den Augenblick abtritt.“ Das Blatt fährt dann fort, auf einen künftigen Krieg anzuspielen: „Früher oder später werden wir wieder über den Mincio gehen, um die Gräber der Helden von Sonna und Custozza wiederzuerobern; jenes von unserem Blut getränkte Land muß wieder uns angehören. Gott verspricht es uns durch den Mund des greisen Helden Madesky aus den Seligkeiten des Himmels.“ Diese Expectoration der offiziellen Veroneser Zeitung wird von allen unsern Blättern wiedergegeben als ein Beweis, daß der Friede nicht von langer Dauer sein kann, und daß die Ueberlassung der Festungen von Mantua und Peschiera an Oesterreich den Reiz auf Seite

dieser Macht verstärkt, jeden Anlaß zu einer neuen Invasion der sardinischen Monarchie zu ergreifen.

Es geht das Gerücht, daß der Herzog von Modena ein kleines Heer zu Verona ausrüstet, um sein Herzogthum gegen seine ehemaligen Unterthanen zu erobern. Er soll zu diesem Zwecke die Anfertigung von 10,000 Uniformen in jener Stadt angeordnet haben. Da seine eigenen Truppen niemals über 4000 Mann gezählt haben, und sie jetzt durch Desertionen so gelichtet sind, daß sie kaum 1000 Mann zählen, welche in Mantua mit den österreichischen Truppen Garnison halten, so glaubt man, daß, wenn jenes Heer zu Stande kommt, es verkleidete österreichische Soldaten sein werden, die zeitweilig dem Herzog abgetreten sind. Indessen rüstet man sich in Modena, um jene Invasion mit den Waffen in der Hand abzuwehren.

Florenz, 30. Juli. Buoncompagni wird heute Florenz verlassen. Nicassoli (?), der ehemalige Minister der provisorischen Regierung, ein Anhänger der Union mit Sardinien, wird als Chef der Regierung von Toskana zurückbleiben.

Paris, 28. Juli. Die Besorgnisse der öffentlichen Meinung, welche durch die Note des „Moniteurs“ über die Rüstungen Frankreichs und Englands durch die auf telegr. Wege bekannt gewordenen Replikten der englischen Zeitungen, durch die sehr lebhaft betriebenen Unterhandlungen zwischen dem Pariser und Londoner Kabinet, endlich durch die Anwesenheit des Grafen Persigny in Paris hervorgerufen worden, und welche sogar einen Bruch zwischen Frankreich und England befürchteten, sind durch die heutige Erklärung des „Moniteurs“, nach welcher in kürzester Frist die Land- und See-Streitkräfte auf Friedensfuß gebracht werden, beschwichtigt worden. — Die Anzeige des „Moniteur“ soll das Resultat der gestrigen Sitzungen des Ministerrathes und des Geheimen Rathes gewesen sein. Es sollen in diesen beiden Sitzungen umständliche Berathungen über die Beziehungen mit England gepflogen worden sein, und viele fürchteten oder hofften, daß statt der Entwaffnungsnachricht eine scharfe Note gegen England erscheinen würde. Es scheint indessen, daß der Kaiser seine frühere Ruhe, welche man seit dem italienischen Feldzuge an ihm vermist hatte, wieder gewonnen hat und demgemäß auch wieder zur früheren Grundlage seiner Politik, nämlich zur Allianz mit England zurückgekehrt ist. Nichtsdestoweniger aber wurde die Frage gestern gründlich diskutiert, ob man auf die Rüstungspläne Englands mit Gegenrüstungen oder mit Verminderung der Streitkräfte antworten sollte. Fast sämtliche Minister sollen sich in letzterem Sinne ausgesprochen haben. Man ist nun begierig, zu sehen, welchen Einfluß die heutige Erklärung auf die Parlamentarverhandlungen ausüben wird, und ist der Meinung, daß der „Moniteur“ die Bemühungen Palmerstons und Russells, im Sinne der Allianz, wesentlich erleichtern wird.

Vom Kongresse ist es völlig still, was als ein Zeichen gelten darf, daß ernstliche Verhandlungen im Gange sind; in solchen Momenten schweigen in der Regel die Gerüchte. Die Ansicht gewinnt übrigens mehr und mehr Raum, daß dem Kongresse der europäischen Mächte die Entscheidung überlassen werden solle, was in Betreff der Wiederherstellung der Dynastien in Parma, Toskana und Modena zu thun sei. Daß Frankreich keinerlei Verpflichtungen dieserhalb eingegangen sei, wird wiederholt versichert.

Wie der „Indep. Belge“ aus Paris geschrieben wird, schlägt der Graf Walewski in seinem officiöses den betreffenden Regierungen mitgetheilten Entwürfe zu einer italienischen Bundes-Akte auch ein Bundesheer vor, das eine ähnliche Organisation wie das deutsche haben soll. Was die plötzliche Bekehrung der päpstlichen Regierung zur Annahme des Bundes-Ehrenvorsizes betrifft, so erinnert die „Indep.“ an die im Namen der päpstlichen Regierung gemachten Erklärungen, als der Vicomte de la Guéronnière zum ersten Male mit dieser Idee vortrat; der Umschwung soll erfolgt sein, nachdem der General Goyon der päpstlichen Regierung angedeutet habe, „er sehe nicht dafür, daß er ihr noch Beistand und Schutz verleihen könne, wenn die römische Curie ihre Sache von der Sache Italiens trenne“. Der General Goyon soll, der „Indep. Belge“ zufolge, dem Papst zugleich erklärt haben, im Weigerungsfalle werde die französische Division, die zur Aufrechterhaltung und Herstellung der Ruhe im Kirchenstaate bereits Marschbefehl habe, Gegenbefehl erhalten. Dem „Nord“ wird geschrieben, daß Graf Walewski unter Anderem vorschläge, daß alle Truppen des italienischen Bundes auch Fahnen mit den italienischen Farben führen sollen.

Die Kanonenboote, welche Napoleon III. an dem Gardasee hatte zusammensetzen lassen, um sie

gegen Veskiera zu verwenden, werden wieder aus einander genommen und nach Frankreich zurückgeschafft. Man soll von dem Plane abgekommen sein, sie gegen eine bestimmte Summe an Sardinien abzutreten.

Hr. v. Banneville, der hiesige Geschäftsträger in Wien vor dem Kriege, ist, wie die „Indep. Belge“ von hier meldet, Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich. — Die aus Italien heimkehrenden Truppen beziehen bis zum 15. August dem Pariser Einzugsfeste, ein Lager bei Vincennes.

31. Juli. Briefe aus Rom melden, daß Kardinal Antonelli wahrscheinlich seine Entlassung erhalten wird.

Nach Mailleurer Berichten aus Konstantinopel vom 20. hat die Pforte die Einberufung der Reservisten eingestellt, nachdem der Abschluß des Friedens bekannt geworden.

London, 29. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Bentinck's, daß es allzutrüb sei, über die Reduction der Rüstungen Seitens Englands anzufragen; jeder Staat müsse seinen eigenen Wehrbedürfnissen genügen. Horsmann beantragte die Aufnahme einer Anleihe zur rascheren Vollendung der englischen Vertheidigungsanstalten. Der Kriegsminister hat, den betreffenden Kommissionsbericht abzuwarten und versicherte gleichzeitig, daß die gesammte Kriegsflotte demnächst gezogene Kanonen erhalten werde. Cobden sucht die Panik wegen einer Invasion zu widerlegen. Napier, Pakington, Paget und auch Lord Palmerston sprechen sich für umfassende Vertheidigungsanstalten aus, stimmen jedoch dem Antrage Horsmann's nicht bei. Letzterer wird mit 167 gegen 70 Stimmen verworfen.

Petersburg, 29. Juli. Das heutige „Journal de St. Peterbourg“ sagt: Die Journale, auf öffentliche Verhandlungen sich stützend, haben behauptet, daß zwischen den neutralen Mächten Grundlagen der Mediation vor dem Vertrage von Villafranca festgesetzt worden wären und daß diese Grundlagen nach ihrer Kenntnißnahme insbesondere für nachtheiliger erachtet worden seien, als die von Frankreich vorgeschlagenen, wodurch der Kaiser von Oesterreich bestimmt worden sei, die Letzteren anzunehmen. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß man nicht nur über irgend welche Grundlagen zur Mediation, zu denen ein Entwurf abgefaßt worden, übereingekommen sei, sondern daß dieselben nicht einmal diskutiert worden seien. Die Friedens-Preliminarien sind von den kriegführenden Mächten unterzeichnet worden, ehe das Prinzip der Mediation selbst, welches Gegenstand der Unterhandlung der neutralen Mächte bildete, definitiv festgestellt war.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. Aug. Zu der Stelle eines städtischen Schulraths sind 41 Meldungen eingegangen, darunter 3 aus Danzig, 10 aus der Provinz Preußen, 6 aus Pommern, 8 aus Brandenburg, 5 aus Sachsen, (2 Schuldirektoren aus Halle) 4 aus Posen, 1 aus Schlesien, 2 aus Mecklenburg-Schwerin, 1 aus Sondershausen und 1 aus Brünn in Oesterreich. Die Candidatenliste weist die Namen mehrerer Rectoren, Oberlehrer, Directoren, und einiger Geistlichen nach, stellt auch mehrere Pädagogen zur Wahl, die sich durch ihre schriftstellerischen Arbeiten bereits einen großen Ruf in Deutschland erworben haben. Die meisten dieser Herren haben sich persönlich vorgestellt.

Die erste große Vorstellung der Nebelbilder des Herrn Professor Foster, auf welche wir in unserer vorigen Nummer bereits aufmerksam gemacht, fand gestern Abend unter einer zahlreichen Theilnehmung des Publikums statt. — Der erste Theil derselben vergegenwärtigte uns eine Reise auf dem Rhein von St. Gotthard bis Rotterdam. Nicht nur die reichen historischen Erinnerungen des alten Vater Rhein, sondern auch seine Naturschönheiten, die so vielfach von dem Genius der Poesie verherrlicht worden, erhöhten die Schauhaft. Unter den Piegen eines großen Popouremachte das Bild: „König Samuel und die Here von Endor“ einen sehr entschiedenen künstlerischen Eindruck. Das angekündigte Schlusstableau: „Chinesische Farbenspiele“ konnte leider wegen eines ungünstigen Umstandes im Arrangement nicht zur Erscheinung kommen. Wie uns so eben mitgetheilt wird, haben die aus Gutta-Percha bestehenden Gasapparate auf der Reise durch die Sonnenhitze eine Verletzung erlitten, wodurch die Gasströmung eine unregelmäßige geworden und der Fehler ent-

standen. Es ist jedoch schon im Laufe des Tages die nöthige Reparatur vorgenommen worden, so daß die Besucher der heutigen Vorstellung Alles zu sehen bekommen werden, was ihnen das Programm verheißt. Nach dem Eindruck, welchen trotz des ungünstigen Vorfalls die Vorstellung auf uns gemacht, können wir dieselbe als eine höchst sehenswerthe empfehlen.

Heute Morgens halb 6 Uhr wurde wegen eines Schornsteinbrandes auf Hakelwerk die Feuerwehre zwar allarmirt, indeß war das Feuer bereits gelöscht, als die Druckwerke erschienen.

Das „Bromberger Wochenblatt“ schreibt: „Vielen wird die Notiz interessant sein, daß der Missionar Prietsch, welcher am nächsten Freitag hier predigt, schon viele Jahre in Südafrika zugebracht hat, und zwar meistens zu Zoar in der Kap-Kolonie. Gegenwärtig befindet er sich in Europa, weil seine Gattin zur Herstellung ihrer Gesundheit ein Bad besucht. Sobald die Frau ihre Kur vollendet hat, kehrt Hr. Prietsch wieder nach Afrika zurück, da er bestimmt ist, eine Missions-Entdeckungsreise in dem nordöstlichen Theile dieses Erdtheils zu unternehmen. Inzwischen wird er am 2. August auch in Erin und am 4. Aug. in Nakel predigen. (Gewiß wird der Missionar auch unsern Ort besuchen. — Gewiß wird der Missions-Berein ihm wohl dazu Veranlassung geben dürfte.)

Neufahrwasser, 30. Juli. St. Majestät Dampf-Corvette „Danzig“ ist heute Nachmittags von Swinemünde auf der hiesigen Rheide angekommen.

Königsberg, 31. Juli. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend gegen 12 Uhr brach in dem Hause, in welchem die hiesige Fischlerassociation ihre Magazine und Werkstätten hat, Feuer aus und verbreitete sich, da die vorhandenen Möbelvorräthe der Magazintokalien und die bedeutenden Quantitäten hölzerner Geräthschaften, Handwerkzeuge und roher Materialien der Werkstätten dem Brande starke Nahrung gab, sehr schnell und mit großer Behemung. Die Feuerwehre entwickelte sofort ihre Thätigkeit, konnte aber bei der durch die vielen gedachten Brennstoffe eintretenden schnellen Ausdehnung des Feuers nicht sobald Herr desselben werden. Als ihre dieses nach längerer angestrengter Arbeit gelang, war ein großer Theil des ansehnlichen Gebäudes niedergebrannt. (Apr. 3)

Die Quellen von Ischl.

Novelle von Bernd von Gusek.

(Fortsetzung.)

Jene Vier benutzten den regenfreien Augenblick, um den Calvarienberg, dicht an der Stadt, zu ersteigen, wo sich die beste Aussicht auf Ischl und seine nächste Umgebung bietet. Im unbefangenen Gespräch kamen sie oben an und freuten sich des landschaftlichen Bildes, das unter ihnen und um sie her aufgerollt war. Von den Stufen der Kirche sahen sie hinab in das Kesseltal, gerade vor ihnen lag die Stadt mit ihren zerstreuten Häusern und den hervorstechenden hübschen Gebäuden, sie konnten das Amtshaus und vor ihm das kolossale Brustbild Wirsers auf seinem Postament sehen; des Arztes, welchem Ischl seinen Ruf verdankt, weshalb auch „das dankbare Ischl“ seinem Wohlthäter jenes Denkmal gesetzt, Anlagen geschaffen, selbst einer neuen Straße seinen Namen gegeben hat. Jenseits floß parallel die Traun, aus einem Seitenthale links eilte ihr die Ischl zu, mächtige Bergmassen thürmten sich zwischen beiden Thälern auf und andere, nicht minder gewaltig, bildeten ein Niesenamphitheater, welches jeden Beschauer mit stummer Bewunderung füllte. Darüber sah der weiße Kollowratthurm hernieder, unten war Alles grün und lieblich, das gemähte Getreide, das der viele Regen nicht trocken ließ, hing noch an den einzeln stehenden „Holzreutern“.

Aber während die Fremden, zu denen sich auch Andere gefunden hatten, im Schauen begriffen waren, und Einige, die Gräfin und Ida unter ihnen, die Bergeshalde hinter dem Kirchlein besuchten, die sanft aufsteigend mit ihrer Tannennacht, den heiligen Bildern und dem wild einsamen Charakter einen wunderbaren Eindruck macht, braute es schon Unheil an den Bergen. Weiße Fieken erschienen, schwellen und schweben im seltsamen Spiel, aber sie senkten sich nicht, sondern stiegen und zogen hinaus, hinauf; immer neue, immer größere Wolken bildeten sich, schon fielen einzelne Tropfen, die Schirme mußten aufgespannt werden und im vollen Regen langte die niedersteigende Gesellschaft im Städtchen an. „Hier wohnen Sie?“ fragte die Gräfin, einen Blick nach den Fenstern des kleinen Häuschens

werkend, an dessen Thüre Ida Abschied nahm. „Ich werde Sie nächstens besuchen, aber kommen Sie auch zu mir.“

Das versprach Ida und sie trennten sich. „Es ist doch ein wahres Glück für mich, daß ich diese liebenswürdige Frau kennen gelernt habe,“ sagte sie zu ihrem Vater. „Ich wäre allein verkommen.“ „Mein Kind, es giebt Situationen, die Du nicht vorziehen würdest,“ antwortete der Vater. „Ich habe Dir von der jungen Dame erzählt, welche ich bei der Fürstin getroffen habe. Die ist nicht allein, aber ich glaube nicht, daß Du mit ihr tauschen würdest, denn sie kann bei der nervösen empfindlichen Frau unmöglich gute Tage haben, sie mag ja nicht einmal ein Auge aufzuschlagen, nicht einmal gegen mich. Sei zufrieden, meine Ida, Du bist doch wenigstens nicht abhängig — außer von mir, so lange es Gott gefällt!“ setzte er hinzu.

„Lieber Vater, sprich nicht so häßlich!“ sagte Ida und küßte ihn. Er drückte sie stumm an sich, der Gedanke, welcher ihm plötzlich gekommen war, erschreckte ihn selbst. Wenn ihn der Tod plötzlich hinwegriß, ehe seinen Bestrebungen gelungen war, ihr eine sorgenfreie Zukunft zu hinterlassen, in welcher hilflosen Lage blieb sein zärtlich geliebtes Kind, das er so sorgfältig erzogen, vor jedem unfreundlichen Rücktritt des Lebens behütet hatte, in der Welt bald zu verheirathen, aber er kam ihm jetzt. Doch ließ er sich von Allem, was sein Inneres bewegte, nichts merken, sondern nahm mit erkünsteltem Gleichmuth von Neuem Stock und Schirm, um zur Fürstin zu gehen, bei welcher er vor der Messe schon einmal gewesen war. „Erzähle mir viel von der jungen Dame, wenn Du wieder kommst,“ bat ihn Ida.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen von Namen bietet sich bei Anlaß der Hauptdarsteller der jetzigen Krisis im Vergleich zu denen dar, welche während der italienischen Kriege unter dem ersten Kaiserreich figurirten. Pius VII. saß auf dem päpstlichen Thron — heute Pius IX. Napoleon I. war Kaiser der Franzosen — heute Napoleon III. Franz II. herrschte über Oesterreich — heute Franz Joseph I. Alexander I. Kaiser von Rußland — heute Alexander II. Friedrich Wilhelm III. König von Preußen — heute Friedrich Wilhelm IV. Ferdinand I. regierte zu Neapel — heute ist Fernand II. Herrscher dieses Reiches. Victor Emanuel I. saß auf dem Thron Sardiniens, den heute Victor Emanuel II. einnimmt.

Der Sänger Roger von der großen Oper in Paris war am 27. Juli Morgens im Parke seines Landhauses zu Villers-sur-Marne auf der Jagd. Um über eine Hecke zu steigen, lehnte er an dieselbe sein Jagdgewehr und wollte dasselbe, es sich herüberziehen, als das Gewehr losging und sich in die Luft schlug. Roger wurde sofort herzugelassen, erklärte die Amputation für unerlässlich. Roger ertrug diese mit Muth und Glück, und sein Befinden ist so beruhigend, wie es unter solchen Verhältnissen sein kann. Roger sollte heute Morgen zum letzten Male in Davids Herkulanum singen und dann eine Reise nach Deutschland antreten.

Die „Neue Stettiner Zig.“ erzählt folgende Anekdote: „Auf der italienischen Brigg „Sorrento“, die seit längerer Zeit hier unter Beschlag im Dunzig liegt, befinden sich außer einem Theil der Mannschaft zwei Hafendiener zur Bewachung des Schiffes am Bord. Zu einem der Letzteren kommt Morgens einer der Matrosen auf Deck und sagt, daß er über Nacht auf dem Schiffe seiner Baarschaft von 6½ Rthl. herabgebracht worden sei, und bezeugte seine Unschuld. Die beim Wachhabenden keinen rechten Grund zu finden schien, mit einem kräftigen Schwur. Darauf erklärt der Wachhabende nun sich möglichstem Aufgebot von Wichtigkeit, den Dieb vorher ermitteln zu können, wenn man sich seine Anordnungen gefallen lassen wolle. Unter Zustimmung der Besatzung ordnete er dann die nötigen Vorkehrungen an. Nachdem man ihm eine Schüssel mit Wasser auf Deck gebracht, schickte er sich mit aus einem der Himmeln weiß welchem Buche die ihm wahrscheinlichen selbst verständlichen Zauberformeln abließ. In wenigen Minuten war der Spruch beendet und hatte sich, nach der berechneten

Augensprache der Anwesenden zu urtheilen, einen tiefen Eindruck gemacht. Der Beschwörer machte Allen begreiflich, daß der Dieb noch vor Sonnenuntergang in schwarzverbranntem Gesichte erscheinen würde. Nicht lange dauerte es, als sich mit großer Unruhe einer der jüngeren Matrosen in seiner Nähe zu schaffen machte und endlich mit dem offenen Geständniß seiner Schuld wie mit dem Gelübniß der Besserung herausrückte. Er hatte, wie der Beschwörer ebenfalls prophezeit, das geraubte Gut bereits an seine Stelle gelegt und bat flehentlich, die Schüssel mit Wasser zu entfernen, um in den Augen seiner Kameraden nicht gebrandmarkt zu erscheinen.“

Vor einigen Tagen fand man in der Nähe von Altona die Leiche eines jungen Mannes, welcher sich mit einem Terzerol den Kopf zerschmettert hatte. Neben derselben soll ein Zettel gelegen haben mit den Worten: „Der Königsbrief ist an meinem Unglücke schuld.“ Da sich bei dem Unglücklichen keine Papiere u. s. w. vorhanden, so konnte man augenblicklich über die Heimath desselben keine weitere Auskunft erlangen. Jetzt hat sich indes herausgestellt, daß derselbe ein Klempnergehilfe aus Verden ist, welcher in Harburg in Arbeit gestanden. Der Genannte begab sich vor Kurzem nach Altona, um dort seine Braut, eine Wittwe, zu besuchen, erfuhr aber zu seinem größten Schrecken, daß sich dieselbe so eben verheirathet habe. Die Verheirathung hatte nämlich auf einen s. g. Königsbrief, welcher den Verlobten gestattet, sich ohne Aufgebot kopuliren zu lassen, stattgefunden, und der Unglückliche war in Folge dessen ohne Kenntnisse von der Vermählung seiner Geliebten geblieben.

In Kösen befand sich der Bedekur halber die 22jährige Ehefrau des jüdischen Kaufmanns Babad geb. Brody aus Leipzig. Dieselbe trug am 11. Juli Abends 8 Uhr ihrem Dienstmädchen auf, ihr weiche Eier auf einer Maschine zu kochen. Diefem Auftrage gemäß, zündete das Mädchen Spiritus unter der Maschine an. Da das Feuer nicht lebhaft genug brannte, so goß Frau Babad selbst Spiritus nach, kam aber mit ihrem weiten seidnen Kleide der Flamme zu nahe und das durch eine Crinoline umfangreiche Kleid fing Feuer. Sie rannte nun nach dem auf dem Hofe befindlichen Badehause, warf sich in eine dort leer stehende Badewanne, drehte aber die wassersperrende Röhre nicht auf, sondern, in der Wogst der Besinnung beraubt, zu. Endlich gelang es ihrem Mädchen, welches sich, ihr eigenes Leben nicht scheuend, auf ihre Herrin warf, die Flammen, welche letztere umhüllten, zu tödten, leider aber zu spät, indem die unglückliche Frau am 12. früh 4 Uhr ihren Geist aufgeben mußte. Das Dienstmädchen hat sich bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden zugezogen.

In der Handelskrisis von 1857 machte der Konkurs der Gebrüder Palmié in Berlin großes Aufsehen. Die Passiva betragen ca. 1,400,000 Thlr. Es zirkulirten damals verschiedene Anekdoten über diesen Bankerott. Einer der beiden Inhaber der Firma, Anton Palmié, kündigte den Konkurs auf dem Stadtgericht an. Der Richter schrieb die Angaben des Kreditars nieder, verzeichnete aber nur 400,000 Thlr. Entschuldigen Sie, Herr Assessor, bemerkte P. mit dem nachlässigsten Tone von der Welt, Sie haben die Million vergessen. Der Richter verbesserte staunend seinen Irrthum. Gleichzeitig meldete ein armer Handwerksmann einen Konkurs im Betrage von etwa 2000 Thlr. unter Weinen und Schluchzen an. Palmié füßte Mitleid und wendete sich an den Richter mit den Worten: „Kann ich nicht das Konkursken mit aufnehmen?“ Die letztere Anekdote hat eine Art von Berühmtheit erlangt und ist sogar auf die Bühne gebracht worden. Nach langen Verhandlungen wurde endlich der Konkurs durch einen Akkord beendet. Seit drei Tagen wird nun der erwähnte P. wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt, während der andere Bruder heute den Konkurs von Neuem angemeldet hat.

An der Küste von Schleswig-Holstein, zeigte sich seit Kurzem eine ungewöhnliche Erscheinung. Tausende und abertausende krepirter Aale treiben am Strande. Auch an der pommerischen Küste kommen vereinzelt Fälle vor. Man spricht von einer Aalpest.

[Ein wichtiger Einfall.] Im „Münchener Punsch“ befindet sich folgende „Viere“: „Statt: Das fünfte Rad am Wagen, bitte ich künftig zu sagen: Das fünfte Corps bei der Armee. Prinz Napoleon, Commandant des fünften Corps, das zur Hauptarmee gestochen, dem aber selbst durchaus nichts zugestochen.“

Sebastopol liegt noch immer verödet. Amerikaner mühen sich fortwährend ab, bis jetzt ohne sonderlichen Erfolg, die versenkten Kriegsschiffe aus der Tiefe zu holen.

Welchen Ruf und welche Verbreitung die Apffelweinkuren von Poesch bereits gewonnen, beweist u. A., daß von Benedig aus frankliegende, am Mincio und bei Solferino verwundete österreichische Offiziere hierher geschrieben haben, um sich die Heilungsvorschriften nebst einem Transport Apffelwein kommen zu lassen.

Einer in einer Quergasse wohnhaften Viktualienhändlerin ist es, wie der Publizist aus Berlin mittheilt, gelungen, der berücktigten Hausordnung gewisser gedruckter Miethsverträge noch einige Zusatzartikel hinzuzufügen. Der bemerkenswerthe ist der, daß jedem Miether, der sich unterfängt, das kürzlich eingesegnete „Fräulein Tochter“ der Frau Wirthin mit dem früher üblichen vertraulichen „Du“ anzureden, ohne Weiteres die Wohnung gekündigt wird. Der Zusatzartikel, der schon wegen seiner präzisen kategorischen Fassung bemerkenswerth erscheint, lautet wörtlich: „Meine Tochter ist jetzt eingesegnet, um wer sich untersehn duht, sie noch Du zu nennen, der wird gekündigt.“

Meteorologische Beobachtungen.

Zeit	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer der Taube nach Reaumur.	Thermometer im freien Raum.	Wind und Wetter
31. Juli 12 Uhr	28" 2,53"	+ 20,8	+ 20,2	+ 16,9 Ost mäßig, hell u. schön.
1. Aug. 8 Uhr	28" 0,25"	16,2	16,0	15,7 SSW. frisch, bez. u. trübe.
12. Aug. 28"	0,74"	20,7	19,5	20,4 W. windig, bewölkt.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 30. Juli. An unserm Kornmarkt bestand die Kauflust für Weizen fort, wie sie am Schluß der v. W. sich behätigt hatte, wurde aber gehemmt durch erhöhte Forderungen, denen die Käufer sich nicht fügen wollten; doch ist in den meisten Fällen eine Steigerung bemerklich. Der Umsatz betrug 510 Lasten fast durchgehends polnischen Weizens, theils aus dem Wasser, theils vom Speicher; fast die Hälfte wird gebildet durch 3 größere Abschlüsse von 132, 135 Pfd. buntem und hochbuntem: 70 Last fl. 500, 100 Last fl. 465 und 70 Last fl. 480; mithin war die Bewegung in kleineren Abschlüssen sehr beschränkt, und überhaupt war die Zahl der Käufer schon seit einigen Wochen klein. Hochbunter und feiner 134, 36, 37 Pfd. Weizen pro Scheffel 82, 85 bis 90 Sgr.; guter gesunder 131, 33 Pfd. 72½ bis 77½ Sgr.; annähernd gesunder 128, 30 Pfd. 65 bis 70 Sgr.; ausgewachsener 123, 26 Pfd. 53 bis 60 Sgr. — Die Zufuhren von polnischem Roggen nehmen ab, doch wurden die Käufer spröde und bei 130 Pfd., für jedes Pfd. w. ½ Sgr. pro Scheffel ab, wurden zu fl. 260 pro Ekt., dann aber zu fl. 265 selbst für nicht ganz geruchfreien, geschlossen. Umsatz 430 Lasten. Preussischer ist knapp und 124, 30 Pfd. wird doch nur mühsam an Konsumenten zu 43 bis 47 Sgr. abgesetzt. Man sah Proben von frischem 130 Pfd. und erwartet im Allgemeinen eine treffliche Beschaffenheit. In Polen soll der Strohertrag sehr reichlich, der Körnerertrag aber spärlich sein; dagegen wird von besserer Stelle mitgetheilt, daß Weizen in Menge und Güte ausgezeichnet werden wird, insofern das Wetter die Beendigung der bereits vorgeschrittenen Gendte begünstigt. — Von Gerste, Erbsen und Hafer sind bei der nicht nennenswerthen Zufuhr nur zweifelhafte Notirungen zu geben: 108, 12 Pfd. Gerste 36 bis 38 Sgr.; 70, 75 Pfd. Hafer 29 bis 31 Sgr.; Erbsen 58 bis 65 Sgr. — Von Rübsen werden die Zufuhren geringfügig und Preise gedrückt, während Raps begehrt ist. Bester Rübsen war mit 76, 76½ Sgr. bezahlt worden, jetzt nur mit 75 Sgr. Die Spekulanten finden im Auslande keine Anregung, indem man für jetzt allenthalben genug zu haben scheint, und unsere Preise, die wir seit Jahren nicht so niedrig hatten, scheinen doch keine Ausbeute zu gewähren — für jetzt! Raps wird mit 76 Sgr., besser mit 80 Sgr. bezahlt. Von diesen Deltsaaten wurden an der Kornbörse gegen 300 Lasten umgesetzt. — Von Spiritus keine Zufuhr. Vom Lager soll Einiges zu 15½ Thlr. pr. 9600 genommen sein. — Das Wetter war der Erndte günstig, Roggen ist bis auf Weniges eingebracht, Weizen zum Theil; mit Gerste ist begonnen. Ob die Erndte eine reiche zu nennen sein wird, bezweifelt man; jedenfalls wird nach einer mehrjährigen Unterbrechung der gute Ertrag von Sommergetreide für die Menge und den Verbrauch aller Cerealien so günstige Bedingungen in der Landwirtschaft gewähren, daß dem Handel ein starkes Material verbleiben wird. — Unser Hafenerkehr ist lebhafter geworden, wie man früher erwarten konnte. Die Zahl der eingesegelten Schiffe übersteigt jetzt 1000, darunter meistens kleine, und im Ganzen wenige werthvolle Ladungen. Wie wäre letzteres auch denkbar bei der unglücklichen Lage unsers Handels in Bezug auf unser Hinterland! — Pro Loab Balken ist gemacht London 17 s, Newcastle 12 s u. s. w. Getreidefrachten können für den Augenblick natürlich nur spärlich sein. Mit Ungeduld erwartet man jetzt nach Herstellung des Friedens die Entlassung der Schiffskapitäne, Steuerleute und befahrener Matrosen; jeder Tag Zögerung ist für unsere Handelsmarine eine schwere Einbuße, ohne daß man dadurch höhere Interessen gefördert sieht.

Börsenverkäufe zu Danzig am 1. August.
 36 Last Weizen; 133—34 pfd. fl. (?), 128—29 pfd. fl. 405, 121 pfd. fl. 330. 22 Last Roggen von der Przerabka abzunehmen, pr. 130 pfd. fl. 267. 11 1/2 Last fl. w. Gerste 114 pfd. fl. 257 1/2. 70 Last Rübsen und Kaps: Rübsen fl. 460, Kaps fl. 480.

Seefrachten zu Danzig vom 1. August.
 London 2 s 6 d pr. Dr. Weizen.
 Bombast 16 s pr. Load □=Sleepers.
 Sandwich 19 s 6 d pr. Load Balken.
 Hull oder 15 s
 Grimsby oder 14 s 6 d } pr. Load □=Sleepers.
 Hartlepool 12 s
 Belfast 19 s do.
 Amsterdam }
 Harlingen } 15 1/2 fl., 16 fl. holl. Cour. pr. Last
 Groningen } Roggen.
 Zwolle }
 Emden }

Course zu Danzig vom 1. August.
 London 3 Mt. 196 1/2 Br. 196 1/4 Gelb.
 Hamburg Sicht 45 Br. 44 1/12 gem.
 do. 10 Wochen 44 1/8 Br.
 Amsterdam 70 Tage 101 1/2 Br.
 Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % 81 Br.
 do. 4 %
 Rentenbriefe 90 Br.
 3 1/2 % Staats-Schuldscheine 83 Br.
 5 % Freim. Anleihe v. 1859 103 Br.
 4 1/2 % Staats-Anleihe von 1850. 98 Br.

Angewandte Fremde.
Im Englischen Hause:

Hr. Appell.-Ger.-Präsident v. Schrötter a. Bromberg.
 Der Rittergutsbesitzer Hr. Lieutenant Steffens a. Gr.
 Klefchau. Hr. Gutsbesitzer v. Rybinski a. Debenz.
 Hr. Theater-Director Dibbern a. Danzig. Frau Rechts-
 Anwalt Gierse u. Fräul. Tochter a. Münster. Frau de
 Paz a. Amerika. Fräul. Dofine a. Lubben. Die
 Hrn. Kaufleute Hvidt n. Familie a. Copenhagen, Richter
 a. Breslau, Ruffel a. Bremen, Bastian a. Frank-
 furt a. M. u. Rosenwald, Lehme u. Frank a. Berlin.
 Hr. Gastwirth Kohrenz n. Gattin u. Hr. Bäckermeister
 Meyer n. Fräul. Tochter a. Königsberg. Hr. Gymnastik
 v. Heyne a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Leipzig u. Schulze
 a. Genthin. Hr. Freischulze Gasser a. Pnyserst. Hr.
 Geistlicher Erzbischof a. Posen. Hr. Mühlenbaumeister
 Hemming, a. Schloßendam. Hr. Dechant Heller a.
 Graubenz. Frau Dpis u. Hr. Deconom Dpis a. Stat-
 lupönen. Hr. Polizei-Assistent Dpis a. Königsberg.

Schmeizer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Schumacher a. Elberfeld, Bur-
 gardt a. Halberstadt, Zeimer a. Halle, Kraute a. Leipzig,
 Fuchs a. Naumburg, Sössel a. Nürnberg u. Dams u.
 J. Köfing a. Berlin. Der Lieutenant im Königl.
 reitenden Feldjäger-Corps Hr. Schäfer a. Berlin. Die
 Hrn. Rittergutsbesitzer Wieseling a. Taschau u. Meyer n.
 Gattin a. Berlin. Der Gutsbesitzer u. Lieutenant a. D.
 Hr. Desfereich n. Gattin a. Dornstädt.

Hotel zum Preussischen Hofe:

Hr. Rentier Seer a. Mellenburg. Hr. Kaufmann
 Stange a. Spangenberg. Hr. Landwirth Augustin a.
 Jeglin. Die Hrn. Gutsbesitzer Brerin a. Berlin u. Regler
 a. Elbing. Hr. Dr. phil. Knuth a. Sena.

Hotel d'Oliba:

Die Hrn. Kaufleute Marense u. Heimann a. Berlin
 u. Schönmann a. Stettin. Hr. Agent Köppler a. Magde-
 burg. Fräul. Marthen a. Gr. Glogau.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Braun a. Graubenz. Hr. Lehrer
 Dr. Mengel a. Strowo. Hr. Lieutenant Bischoff a.
 Insterburg.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Dr. Wolf Landan n. Gattin a. Dresden. Hr.
 Dr. F. Feilchenfeld a. Gutm. Hr. Cand. phil. G. Hollag
 a. Königsberg. Hr. Kaufmann G. Knevels a. Elbing.
 Hr. Schiffs-Capitain Appel a. Potsdam.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Fickerhaus a. Elberfeld, Jacobi
 a. Berlin u. Kelpson a. Magdeburg. Hr. Pächter
 Kotkowsky a. Brezinz. Hr. Real-Schullehrer Hahn a.
 Kraustadt. Hr. Cassirer Eaga a. Elbing. Hr. Student
 Wiederhold a. Mariensee. Hr. Gutsbesitzer Costenoble
 a. Libischau.

Kirschsaft, frisch von der Presse,
 pro Quart 6 Sgr, guten Melis zum
 Einkochen, pro Pfd. 5 Sgr., empfiehlt
E. H. Nötzel.

Das größte Möbel-Fuhrwerk
 ist zu haben **Heil. Geistgasse Nr. 39.**
Herrmann & Meyer.

Großes u. kleines Zeitungs-Matutatur
 in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Römischer Circus.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichnete erlauben sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Nachricht zu geben, daß sie mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung in diesen Tagen mit ihrer **Kunstreiter-Gesellschaft** und ihrem auf das

elegantesten ausgestatteten Affen-Theater hier eintreffen, um in dem auf dem **Seumarkte** erbauten, brillant erleuchteten **Circus** die **Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, eleganten Gymnastik, Charactertänzen, Pantomimen** etc. zu effectuiren.

Die Gesellschaft besteht aus den **renomirtesten Künstlern**, unter denen besonders hervorzuheben: die berühmten **Parforce-Reiterinnen Mad. Agimoff, Miss Hodges** und der berühmte **Clown Mstr. Hodges** vom **Drury-Lane-Theater** zu London, so wie aus **32 Pferden**, unter denen sich besonders **9 nach Boucher's Methode** bestdressirte **Schul-, Apportir- und Springpferde** auszeichnen.

Das **Affen-Theater**, unter Leitung des Herrn Carl Carré, besteht aus den bestdressirten vierfüßigen Künstlern, **eif 2 Metres** hohen ächten schottischen **Ponny's**, unter denen sich besonders **5 Schulpferde** auszeichnen.

Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das Wohlwollen, womit unsere Vorstellungen bisher in den größten Städten Deutschlands, Schwedens, Dänemarks u. s. w. aufgenommen wurden, uns auch hier durch Präcision in Ausführung unserer Künste zu eringen, und werden wir Alles aufbieten, um den an uns zu stellenden Anforderungen zu genügen.

Schließlich bitten wir: es möge einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum gefallen, uns mit Ihrer hohen Gegenwart recht häufig erkreuen zu wollen.

Die erste Vorstellung findet am 5. August statt, und werden die **Tageszettel** die nähere Ausführung bezeichnen.

Es empfehlen sich mit vollkommener Hochachtung

ergebenst
C. Lepicq & F. Liphardt,
 Directoren des Römischen Circus.

Ein tüchtiger und erfahrener **Deconomie-Inspector**, welcher mit guten Attesten versehen und durch die im Frühjahr stattgehabte Kriegsbereitschaft eingezogen war, sucht ein Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Adressen werden sub **R. 10.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gummischuhe.
Gummischuhe für Damen,
 Prima Qualität à 25 Sgr.,
 Secunda Qualität à 22 1/2 Sgr.,
Gummischuhe für Kinder,
 Prima Qualität à 20 Sgr.,
 Secunda Qualität à 15 Sgr.,
 empfiehlt **Herrmann Dyck,**
 Langgasse 51.

Feinsten **Wein-Essig-Spriet** empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent, Herr **E. A. Kleefeldt**, Brodbänken-gasse No. 41., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
 Haupt-Agent,
 Hundegasse No. 46.

Zum Früchte-Einkochen empfehle **indischen Brod-Zucker** u. **Farine** zu billigsten Preisen.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Heute **Montag**, den 1. August, und morgen **Dienstag**, den 2. August, im Saale des **Gewerbehauses.**

Große Vorstellung der Nebelbilder.

(Die größten und besten, welche bis jetzt in Deutschland dem Publikum gezeigt worden.)
 Der Rhein von seinen Quellen bis wo er sich in den deutschen Ocean ergießt, nebst einem großen **Potpourri** der schönsten und erhabensten Ansichten Italiens, Spaniens, der Schweiz, Norwegens, Schwedens, Schottlands; Träume, Phantasiestücke etc.
 Preise: Sitzplatz 7 1/2 Sgr., Stehplatz 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Nummerierte Plätze sind vorher in der Musikalienhandlung des Herrn **Habermann** zu haben.
 Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Foster, Professor.

Grosses Harfen-Concert.

Heute **Montag**, den 1. August, von den Geschwistern **Preissig** aus Böhmen, Anfang 8 1/2 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet **C. Porteset,**
 Langgarten No. 13.

Aechten Probsteier Saat-Roggen

beziehe ich seewärts direct aus der Probsteier u. bitte um möglichst zeitige Bestellungen darauf.
 Danzig, den 22. Juli 1859.
H. Brinckman.

Ein junger Mann sucht in einem Manufacturwaaren-Geschäft als **Voloprait** ein Engagement. Adressen unter **A. B.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Hauslehrer** weist nach Prof. Brandstaeter, Thornsche Br. 1.

Berliner Börse vom 30. Juli 1859.

Zf. Brief. Geld.			Zf. Brief. Geld.			Zf. Brief. Geld.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	97 1/2	Posenische Pfandbriefe	4	99 1/2	98 1/2	Posenische Rentenbriefe	4	89 1/2	88 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—	do. do.	3 1/2	—	85 1/2	Preussische do.	4 1/2	137	136
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	—	—	do. neue do.	4	86 1/2	86	Preussische Bank-Antheil-Scheine	—	9 2 1/2	9 1 1/2
do. v. 1856	4 1/2	—	—	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	80 1/2	Gold-Kronen	5	63 1/2	62 1/2
do. v. 1853	4	92 1/2	92 1/2	do. do.	4	85 1/2	—	Oesterreich. Metalliques	5	67 1/2	67 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83	Danziger Privatbank	4	80	—	do. National-Anleihe	4	—	82
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	117	116	Königsberger do.	4	—	77 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	—	92
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	81 1/2	Magdeburger do.	4	80 1/2	—	Poinische Schatz-Obligationen	4	93 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	85	84 1/2	Pofener do.	4	76 1/2	74 1/2	do. Cert. L.-A.	5	86 1/2	—
do. do.	4	95 1/2	—	Pommersche Rentenbriefe	4	91 1/2	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—